

Veronika Schmidt

Endlich gleich!

Warum Gott schon immer mit Männern und Frauen rechnet

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

© 2019 SCM in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-verlag.de · E-Mail: info@scm-verlag.de

Soweit nicht anders angegeben,
sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:
Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus
in der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

Weiter wurden verwendet:
Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.
Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006
SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Witten/Holzgerlingen.

Umschlaggestaltung: Kathrin Spiegelberg, Weil im Schönbuch
Titelbild: Muster im Hintergrund: Designed by Freepik, William Morris
Satz: Kathrin Spiegelberg, Weil im Schönbuch
Druck und Bindung: Finidr s.r.o.
Gedruckt in Tschechien
ISBN 978-3-7751-5952-4
Bestell-Nr. 395.952

INHALT

VORWORT VON PETER HÖHN ----- 8

VORWORT VON JONATHAN SCHMIDT ----- 11

MAN SAGT NICHT »BITTE« BEI REVOLUTIONEN ----- 15

Auf die Sexfrage folgt die Frage der
viel beschworenen göttlichen Ordnung ----- 20

Wir haben Auseinandersetzungsbedarf ----- 22

Ich habe mich emanzipiert
und bedingungslos gleichgestellt ----- 30

ES IST ZURZEIT HART, EIN MANN ZU SEIN ----- 37

Männer unterdrückt, in den eigenen vier Wänden ----- 42

Männerhass ----- 45

Die Angst des Mannes um seinen Identitätsverlust ----- 46

Der gesunde Mann in seiner Kraft ----- 50

ANERKENNEN, WAS WAR ----- 53

Der Schamfall ----- 60

Die Frau ist an allem schuld ----- 65

Immer schwingt da dieser leise Zweifel mit ----- 72

Paulus, der Bildungsbeauftragte Gottes ----- 78

JESUS UND FRAUEN, DIE DIE WELT VERÄNDERTEN -- 82

Jesus mochte starke Frauen ----- 87

Jesus, der Feminist ----- 91

Der Trigger »Emanzipierte, geistliche Frau« ----- 92

Das Trigger-Wort »Feminismus« ----- 96

| | |
|--|-----------|
| DIE UNGLEICHSTELLUNG DER FRAU IST SEXISMUS PUR ----- | 99 |
| Sexismus im Kleid der Körperfeindlichkeit ----- | 102 |
| Es geht um Heuchelei, Manipulation und Gewalt----- | 107 |
| Religiöser Sexismus begünstigt geistlichen Missbrauch -- | 109 |
| Gewalt und Übergriffe gegen Frauen sind ein Männerproblem ----- | 111 |
| Der Moraladel ----- | 119 |
| Wenn Männer mir die Welt erklären----- | 121 |

| | |
|--|------------|
| SEXISTISCHE BIBELBEWEISFÜHRUNG ----- | 129 |
| Martin Luther: »Frauen sind Unkraut!«----- | 131 |
| Die Irrtumslosigkeit der Bibel ----- | 138 |
| Zugang zu Wissen veränderte die Welt ----- | 142 |
| Die Theologie der Geschlechterrollen neu schreiben ----- | 149 |

| | |
|--|------------|
| DIE CHRISTLICHE LEBENSWELT HAT'S VERGEIGT --- | 156 |
| Heldinnenhafte christliche Frauensolidarität des 19. und 20. Jahrhunderts ----- | 159 |
| Knebel zwischen die Beine ----- | 163 |
| Hudson Taylor kann nichts dafür ----- | 164 |
| Frauen gründen ihre eigene Berufswelt----- | 168 |
| Ledige Frauen haben es gut!----- | 176 |

| | |
|---|------------|
| MACHT, SEX & ROCK 'N' ROLL – ODER WELCHER STEIN SONST NOCH INS ROLLEN KOMMT----- | 180 |
| Wem gehört der weibliche Körper? ----- | 181 |
| Scheidung und Wiederheirat----- | 188 |
| Warum wir über Geld reden müssen ----- | 193 |
| Großzügigkeit bricht den Fluch der gesetzlichen Zehntenlehre ----- | 197 |
| Wie definieren wir Reich Gottes?----- | 201 |
| Die wahre Problemzone der Frau ist das Geld----- | 202 |

| | |
|---|-----|
| TURNAROUND ----- | 207 |
| Freiheit und Gerechtigkeit der Geschlechter ----- | 211 |
| Gerechte Sexualität ----- | 214 |
| Zur Freiheit berufene, starke Frauen und Männer ----- | 219 |
| Jetzt kommt die Zeit der Versöhnung der Geschlechter--- | 223 |
| Frauensolidarität versus Zickenkrieg ----- | 225 |
| Vom Weiblichen sich umarmen lassen ----- | 227 |
| | |
| DANKE ----- | 231 |
| WEITERFÜHRENDE LITERATUR, | |
| FILME & INTERNETSEITEN----- | 232 |
| ANMERKUNGEN ----- | 236 |

MAN SAGT NICHT »BITTE« BEI REVOLUTIONEN

Der Glaube ist wirklich wie eine arme Frau. Jedes Volk, jede Kultur und jedes Zeitalter schenkt ihr ein Kleidungsstück. Wenn die Zeiten sich wandeln, ist ihr Gewand abgetragen. Sie muss neue Kleider bekommen, wenn sie sich nicht im Keller verstecken will.¹

MADELEINE DELBRËL (1904–1964)
MYSTIKERIN

Achtung, dieses Buch beinhaltet Reizwörter wie Gleichstellung, Emanzipation, Feminismus, Zeitgeist, Revolution, Frauenbewegung, Macht, Geschlechterkampf. Es geht nicht anders. Und es geht auch nicht allzu manierlich, sondern pointiert, weil sonst Frau leicht ignoriert und überhört wird.

Dieses Buch ist eine emanzipatorische, feministische Streitschrift zu den Geschlechterrollen in der konservativen Gemeindegewelt. Sind wir Christen überhaupt endlich bereit für diese grundsätzliche Auseinandersetzung? Denn selbst wenn ein Skandal hochkocht, neigen viele von uns Christen dazu, dies als Einzelereignis und nicht im Zusammenhang mit der systembedingten, patriarchalen Machstruktur in der Gemeindegewelt und in der Gesellschaft generell zu sehen.



Sind wir Christen endlich bereit für eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit dem Frauenthema?



Ich habe nachgefragt. Von manchen Männern höre ich: »Das Frauenthema ist doch längst gegessen«, und sie sehen dabei auf die paar Frauen auf den christlichen Bühnen. Einige Frauen sagen: »Oh toll,

das ist dringend nötig, endlich«, und meinen all die belehrenden Kommentare, Vorhaltungen und andere perfide Knebel zwischen den Beinen, mit denen sie immer wieder konfrontiert sind. Aber nicht alle wollen die Empörung darüber teilen. Und damit sind wir schon beim Kern der Sache: Die Streitfrage um Gottes Geschlechterordnungen. Einige von uns gläubigen Frauen und Männern zitieren die Bibel weiterhin dahingehend, dass wir Gottes gute Geschlechterordnungen längst verlassen hätten, zu unser aller Schaden. Und dass es deswegen notwendig sei, sich von den schlechten Einflüssen der gesellschaftlichen Entwicklung abzukapseln.

Das sind zwar keine offiziellen Lehrmeinungen mehr von größeren Gemeindeverbänden und Kirchen. Gott sei Dank. Aber was einmal gelernt wurde, was ins eigene Bibelverständnis übergegangen ist und zum Weltbild wurde, das sitzt tief – offizielle Lehrmeinung hin oder her. Es gibt nach wie vor ein Vakuum von nicht ausgesprochener, bedingungslos gleichstellender Freisetzung der Frau, des Weiblichen überhaupt, das keine Missverständnisse mehr erlauben würde. Keine offiziellen Gremien zur Aufarbeitung der Geschichte, wie es etwa bei anderen großen Töpfen der kollektiven Schuld in unseren deutschsprachigen Ländern passiert ist. Keine weitherum hörbaren Entschuldigungen aus der christlichen Lebenswelt gegenüber den Frauen für jahrhundertelange Missachtung, Unterdrückung und Dämonisierung. Wenige explizite Initiativen zur Versöhnung zwischen den Geschlechtern, weder von unseren Kanzeln noch im gesellschaftlichen oder privaten Kontext.



Es gibt nach wie vor ein Vakuum von nicht ausgesprochener, bedingungslos gleichstellender Freisetzung der Frau in der christlichen Lebenswelt.



Weshalb wäre das wichtig? Weil die krudesten Rollenvorstellungen tief in unseren Genen und im Untergrund unserer konservati-

ven Gemeindewelt verankert sind, von denen wir nur schwer loskommen. Und weil die unversöhnte Frauenfrage in unseren ganz privaten Beziehungen sichtbar wird. Sie hat Konsequenzen für die Beziehung zum anderen Geschlecht. Die meisten an sich selbst scheiternden gläubigen Paare in meiner Beratung kämpfen mit tief sitzendem Misstrauen dem anderen Geschlecht gegenüber und sind geprägt von Geschlechterunversöhnlichkeit. Woher kommt das?

Manchmal traue ich in der Beratung meinen Ohren nicht, was da an Rollenbildern nach wie vor zum Vorschein kommt, auch bei ganz jungen Menschen. Wie gesagt, es sind nicht mehr plumpe offizielle Lehrmeinungen, doch inoffiziell wabern sie omnipräsent herum im Meinungspool vieler gläubiger Christen. Wenn ich diese Vorstellungen anspreche, kommt meist die immer gleiche Reaktion: »Ja aber, diese und jene Bibelstelle sagt doch, dass sich Frauen unterordnen sollen und nicht predigen dürfen, was doch bedeutet, dass sie sich auch nicht durchsetzen sollen.« Oder auch: »Mein Mann sollte doch aber die (geistliche) Verantwortung und Führung übernehmen.« Oder: »Aber das letzte Wort sollte doch der Mann haben.« Aus dieser großen Unsicherheit entstehen viele Konflikte und Missverständnisse in der Paarbeziehung.

Wir alle handeln nach unseren inneren Glaubenssätzen. Deshalb ist es so wichtig, auf neue Art und Weise über die fraglichen Bibelstellen nachzudenken. Denn es gibt da was zu ersetzen und zu erneuern in unserem Denken über Frau und Mann. Gleichstellung in der konservativen Gemeindewelt ist eben gerade nicht *gegeben*, sondern wohl eher *vergessen*. Vergessen, dass da doch mal was war, worüber wir nie gesprochen haben, so wirklich grundsätzlich.



Die Welt hat sich in den letzten 150 Jahren rasant verändert. Wir fliegen um die Erde und zum Mond, unser Leben ist komplett di-

gitalisiert, die Medizin ist in der Lage, viele Krankheiten auszu-
merzen, sie kann Körperteile, Organe und Gelenke ersetzen. Unser
gesamtes Alltagsleben basiert auf bahnbrechenden wissenschaft-
lichen Erkenntnissen. Viele von uns Frauen sind top ausgebildet
und erlauben sich, außerhalb der Gemeindewelt, in der es sel-
ten wirklich gewünscht ist, selbst zu denken, sich mit der eigenen
Stimme zu positionieren. Kein Christ stört sich an den fortschrittli-
chen Errungenschaften in der Gesellschaft. Im Gegenteil: Wir alle
profitieren gerne von den Segnungen unserer Zeit. Doch das Frau-
enbild zu revolutionieren und nochmals über ein paar Bibelstellen
vernünftig laut nachzudenken, fällt uns offenbar sehr schwer. Und
das, obwohl uns mit Sprüche 31 ein Frauenvorbild gegeben ist,
das es möglich machen würde, das gängige Rollenbild der from-
men Frau zu hinterfragen.



Die Frau aus Sprüche 31 ist das Urmodell einer modernen, gut ausgebildeten und selbstwirksamen Frau.



Hier präsentiert sich eine verantwortungsvolle Frau, Ehefrau
und Mutter als kompetente Geschäftsfrau, die den ganzen Laden
schmeißt, kauft und verkauft, ohne ihren Mann erst fragen zu müs-
sen. Sie ist das Urmodell einer modernen, gut ausgebildeten und
selbstwirksamen Frau. Doch bezeichnenderweise für die Geschich-
te der gläubigen Frau ist in meiner alten Scofield-Elberfelder-Bibel
dieser starke Text überschrieben mit »Das Lob der tugendhaften
Frau«, was moralisch, anständig, brav, sittsam, puritanisch assozi-
iert, aber genau genommen nicht Inhalt des Textes ist.

Manche Menschen schreiben mir: »Als Nachschlagewerk be-
vorzuge ich einzig und allein Gottes Wort, die Bibel.« Sie sehen es
bereits als ein sich überheben über die Männer, wenn Frauen sich
bemühen, mit den Männern wenigstens auf Augenhöhe zu kom-
men. Ich frage mich, ob sich Frauen und Männer, die so denken,

einmal vorgestellt haben, wie so eine anscheinend gottgewollte Frauenwelt in der Realität aussehen würde. Haben sie den Mut, hinzuschauen, was in der Welt geschieht? Haben sie Artikel gelesen oder Dokumentationen gesehen, wie Frauen in der Vergangenheit und der Gegenwart in verschiedensten Teilen der Welt, in verschiedensten Kulturen, Religionen lebten, leben und überleben? Lassen sie Geschichte an sich rankommen? Kennen sie die Biografien der ersten studierten Frauen und Vorkämpferinnen für Frauenbildung und Frauenstimmrechte im eigenen Land, in Europa, England, Amerika? Oder verfolgen sie nur Verschwörungstheorien im Internet, die behaupten, die Rockefellers und Rothschilds hätten den Feminismus erfunden, um die Gesellschaft zu zerstören und zu mehr Macht zu gelangen? Halten sie sich vor Augen, dass unser gegenwärtiges frauliches Selbstverständnis mehr den Verdiensten der Suffragetten, Feministinnen, sprich den Vorkämpferinnen für Frauenrechte der Vergangenheit geschuldet ist als der Bibelauslegung?

Klar, es geht dabei auch wirklich ans Eingemachte: unser Weltbild und unser Gottesbild. Wir sehnen uns nach der einen unumstößlichen Wahrheit, die uns im Leben Sicherheit gibt. Gott weiß das auch und er bietet uns Wahrheit an, wenn wir ehrlich danach forschen. Gleichzeitig wundere ich mich darüber, wie schnell wir zu der Annahme kommen, dass *wir* so genau wüssten, was Gottes Wahrheit ist. Machen wir uns die Antwort nicht etwas zu einfach, wenn wir die Bibel als Ausrede für einen Tunnelblick heranziehen? Und: Erlauben wir uns einen unvoreingenommenen Blick in dieses »Nachschlagewerk« Gottes und sehen, wie Gott die Frauen der Bibel tatsächlich eingesetzt und berufen hat?



Erstaunlich, wie schnell wir zu der Annahme kommen,
dass *wir* so genau wüssten, was Gottes Wahrheit ist.



Ob wir es glauben oder nicht, das Thema ist brandaktuell. So brandheiß, dass sofort böse Reaktionen kommen, wenn ich mich dazu in der weiten Welt des Internets äußere. Heißer als Sex, aber eng an unsere Sichtweise von Sexualität gebunden. Geschlechterrollen und die bedingungslose Gleichberechtigung der Geschlechter lassen sich nicht von der Geschichte der Sexualität trennen. Und diese Geschichte hat mit der Geschichte der Frau zu tun. So einfach und gleichzeitig so komplex stellt sich diese Sache dar. Und doch ist die Frau auch nicht einfach Opfer. Die Opfersicht hindert daran, zu sehen, wo Frauen oder weibliche Systeme Ungleichheit und Unterdrückung selbst mittragen. Sie hindert daran, Lösungen für die Befreiung aus alten Mustern zu finden. Nicht alles ist Unterdrückung und Sexismus. Es ist komplizierter.

AUF DIE SEXFRAGE FOLGT DIE FRAGE DER VIEL BESCHWORENEN GÖTTLICHEN ORDNUNG

Der Auftakt in der Bibel verheißt einen urmenschlichen Traum: Geschlechtergleichheit und unbefangene Sexualität.

ARNOLD ANGENENDT

Schon als ich über Sex zu sprechen und zu schreiben begann, war mir klar, dass die Frauenfrage folgen würde. Persönlich entspringt das »Sex-Engagement« sogar explizit der für mich geklärten Frauenfrage: dass ich mich selbst als ernst genommenes und ernsthaftes Gegenüber von Gott und dem Mann verstehe. In der Trilogie Sex – Frau – Geschlechtergleichheit liegt eine gewisse sich aufrollende Logik. Im Paradies waren sich die Geschlechter ebenbürtig zur Seite gestellt, mit demselben, die Welt zu gestaltenden Auftrag.² Danach kam die Episode der Versuchung, sich über Gott zu erheben. Diese Versuchung traf beide Menschen gleich: Frau *und* Mann. Und beide erlagen ihr. Was folgte, war der Rauswurf aus

dem Paradies, der Geschlechterkampf und in diesem Zusammenhang Frauenverachtung und die Dämonisierung der Sexualität, besonders der weiblichen.



Gottes Ziel mit Mann und Frau – gleichgestellte Partnerschaft. Von Anfang an.



Gott hat nicht den Geschlechterkampf geschaffen. Er hatte ein anderes Ziel mit Mann und Frau: bedingungslos gleichgestellte Partnerschaft. Kein Geschlecht steht über dem anderen, keines ist besser als das andere, auch nicht die Frau besser als der Mann. Das ist sie, die »Ordnung«, die Gott mit der Erschaffung von Mann und Frau im Sinn hatte. Wollen wir das in der Bibel aufgezeigte göttliche Ziel der Vollendung erreichen, werden wir genau in der Umkehrung der Reihenfolge die Sache in Ordnung bringen müssen. Dabei geht es nicht um rückwärtsgewandtes Zurückkriechen, sondern darum, Versäumtes nachzuholen, vorwärtsgerichtet. Denn Gott bewegt sich immer nach vorne, Richtung Heil, Heiligung, Vollendung.

Wir Christen haben es verpasst, aus dem, was Jesus mit seinem Kommen auf der Erde wiederherstellte, die richtigen Schlüsse für die Geschlechterrollen zu ziehen. Sein Umgang mit Frauen war revolutionär, noch nie dagewesen. Nicht alle hatten daran Freude, wir sehen es an gewissen Reaktionen der Jünger und Pharisäer. Paulus lebte den von Jesus vorgelebten Umgang mit Frauen konsequent weiter – und wurde von den jungen christlichen Gemeinschaften konsequent missverstanden.

Diesen Missverständnissen entsprangen die an Paulus gerichteten Fragen zu Mann, Frau, Ehe, Sex, Familie und Gemeindeleben. Paulus beantwortete sie im Bestreben, dem Spagat zwischen der damaligen antiken Lebenswelt und den neuen Errungenschaften durch das Erlösungswerk von Jesus gerecht zu werden, besonders

für die Frau und das Zusammenleben der Geschlechter. Dass er seine Antworten nicht als zwingend sakrosankte Weisung direkt von Gott verstand, zeigt seine Bemerkung in 1. Korinther 7,6, er sage das aber als Empfehlung, nicht als Gebot. Zudem kennen wir vor allem Paulus' Antworten, meist aber nicht die genauen Fragestellungen dazu. Die Kulturwissenschaftlerin und Ethnologin Annegret Braun schreibt dazu:

Frauen standen vorn und predigten und Männer hörten zu. ... Paulus befreite von den traditionellen, ungerechten Geschlechterrollen mitten in einer patriarchalen Welt. Das sorgte für Konfliktstoff und Paulus musste immer wieder eine individuelle Lösung für die einzelnen Gemeinden finden.³

WIR HABEN AUSEINANDERSETZUNGSBEDARF

Zuerst müssen wir Frauen uns auseinandersetzen. Wir bekommen sie nicht, wenn wir sie nicht wollen, die bedingungslose Gleichberechtigung. Sie wird uns nicht nachgetragen. Aber warum ist sie überhaupt ein erstrebenswertes Ziel für uns Frauen, für uns Christinnen? Weil sie Gottes Idee war, von Anfang an! Weil sie, wenn nicht gelebt, jede einzelne Frau in ihrer Bestimmung weit hinter ihrem göttlichen Potenzial zurückbleiben lässt und die Menschheit als Ganzes mit dazu.



Wir bekommen sie nicht, wenn wir sie nicht wollen, die bedingungslose Gleichberechtigung.



Die selbst gemachten Probleme der Menschheit lassen sich vermutlich nur lösen, wenn Frauen generell gleichberechtigte Teil-

habe bekommen. »Es gibt keinen Konflikt unter der Sonne – ob sozialer, rassistischer, migrationspolitischer, grundrechtlicher, religiöser Natur, der nicht auch einen Genderaspekt hätte«,⁴ sagt der Journalist Daniel Binswanger. Nach ihm ist die Frage der Gleichberechtigung ein universeller Bezugspunkt und Gleichberechtigungsfragen überschneiden sich aus seiner Sicht in der Regel mit anderen Konfliktfeldern. Dem Feminismus komme heute eine Leitfunktion zu, gerade aufgrund der zunehmenden gesellschaftlichen Macht der weiblichen Hälfte der Menschheit: »Die Gleichstellung ist ein fortschreitendes Projekt, das aber noch lange nicht vollendet ist.«

Wollen wir Frauen, wir gläubigen Frauen, ein Teil oder vielleicht sogar Vorreiterinnen dieser Bewegung sein? Wie die Christin Irene Hirzel⁵, die sich auf höchster Ebene in Bundesbern zusammen mit Bundesrätin Simonetta Sommaruga für die Bekämpfung des Frauenhandels einsetzt, oder wie Gaby Wentland⁶ in Deutschland oder in den USA Danielle Strickland⁷. Diese drei Frauen äußern sich in ihren Vorträgen aufgrund der oben beschriebenen Erfahrungen dezidiert zur christlichen Frauenfrage.



In der Bibel finden wir eine Frau, der klar war, dass es für sie ohne Zugang zu den Ressourcen (der Macht) nichts zu holen gab. Sie wusste nicht nur, was sie wollte, sie wusste es auch einzufordern: Achsa⁸. Achsa war die Tochter Kalebs. Bei der Eroberung des gelobten Landes nach der Wüstenwanderung verspricht Kaleb seine Tochter dem Helden, der die Stadt Kirjat-Sefer⁹ einnehmen kann. So wird Achsa zur Frau Otniels, eines Neffen von Kaleb. Sie gehört zu den sieben im Buch Josua namentlich erwähnten Frauen,¹⁰ die während der kriegerischen Eroberungen das Überleben ihrer Familien sichern.

Im Zusammenhang mit der Vermählung stellt Achsa an ihren Vater die Forderung, ihr zusätzlich zum bereits erhaltenen, tro-

ckenen Land auch die »oberen und unteren Quellen« zu geben. Kaleb erfüllt damit den Wunsch seiner Tochter nach Segen und Wasser. In alten Bibelübersetzungen wird aufgrund der Septuagintafassung¹¹ von Richter 1,14 Achsas Bedeutung bagatellisiert, indem die Initiative Otniel zugeschrieben wird. Danach soll dieser Achsa dazu gedrängt haben, die Bitte gegenüber ihrem Vater auszusprechen. In den aktuell revidierten Übersetzungen ist das wieder richtiggestellt.

Aufmerksam auf diese Geschichte machte mich eine Frau, die jahrelang und ehrenamtlich mit viel Engagement und Herzblut die Kinder- und Jugendarbeit einer großen Gemeinde verantwortete, ohne je Zugang zur Gemeindeleitung erhalten zu haben. Sie sagte: »Ich musste mit allen meinen Anliegen immer über einen Mann gehen, der mich dann in der Leitung vertrat. Bis Gott mir Achsa zeigte und mir mit einem Mal klar wurde, was da abläuft. Ich war die Zuträgerin auf dem Esel und hatte keinen Zugang zur Quelle, obwohl ich ein großes Stück Land zu bestellen hatte. Wie Achsa stieg ich vom Esel, stellte mich vor die Gemeindeleitung hin und forderte meinen Platz im Gremium.« Und wie Kaleb gab die Leitung ihrem Ansinnen ohne Wenn und Aber statt. Sie wurde die erste Frau in der Gemeindeleitung.

»Es ist die Mischung von Machtzuwachs – durch Ausbildung, Beruf, Partnerschaftsmodelle – und anhaltender Diskriminierung, die die politische Dynamik des Feminismus so stark bleiben lässt«, schreibt Daniel Binswanger weiter.¹² Aus dieser Dynamik entstehen Hashtags, Bücher und Filme von Frauen, die das Anliegen wachhalten, wie der hervorragende Schweizer Dokumentarfilm *#femalepleasure*¹³. Dieser Film liefert Erklärungen und Lösungsansätze für das größte Missverständnis der Menschheit – Religion, Frau und Sexualität – und den damit einhergehenden drastischen Konsequenzen für alle, Männer, Frauen und Kinder. Er führt vor Augen, was viele noch immer nicht hören und sehen wollen: dass die Unterdrückung der Frau und ihrer Lust in allen Religionen und Konfessionen noch immer ein riesiges Problem mit gravie-

renden Folgen darstellt, zementiert durch patriarchale Strukturen. Die Schweizer Regisseurin Barbara Miller porträtiert im Film fünf Frauen aus verschiedenen Weltreligionen und zeigt ihre berührenden Geschichten.



»Es ist die Mischung von Machtzuwachs und anhaltender Diskriminierung, die den Feminismus so stark bleiben lässt.« – Daniel Binswanger



Brutale Praktiken, Missbrauch, sexuelle Unterdrückung, latente Missachtung und Ungleichbehandlung der Frau finden nicht bloß bei den anderen statt, sondern mitten in unserer Gesellschaft. Und deshalb logischerweise auch in der christlichen Lebenswelt. Die Doku zeigt, dass auch in modernen westlichen Metropolen wie London Genitalien von Frauen brutal verstümmelt werden. Dass in jüdisch-ultraorthodoxen Communitys in New York Frauen für die Gesellschaft unsichtbar gemacht und zu Heirat und Sex mit ihnen völlig fremden Männern gezwungen werden. Dass in einem Land wie Japan Penisse kulthaft verehrt werden, während es strafbar ist, über die Vulva bzw. Vagina zu sprechen, weil es als obszön gilt. Dass im System der katholischen Kirche Ordensfrauen in ihrer Persönlichkeit völlig entkernt und von Ordensmännern missbraucht werden. Trotz den happigen und auch Wut auslösenden Geschichten zieht der Film nicht nach unten, sondern macht Mut. Denn diese Frauen sind keine Opfer, sondern selbstbestimmte Gestalterinnen ihres Lebens. Dieser Kämpferinnen-Geist springt vom Film auf alle über, die zuschauen, und ermächtigt uns, unser eigenes Leben mit neuen Augen und einer neuen Kraft zu sehen. Mich haben zusätzlich die Männer im Film berührt: Für den, der zuhört und hinsieht, ist nichts mehr wie vorher!

